

Siebzehntes Kapitel

Wer die schöne Frau ist, und was die schöne
Frau tut

Es ist kein Zweifel, daß Bäpfel Kern jetzt gestorben wäre, wenn sich nicht jene schöne Frau seiner erbarmt hätte, die ihn gewiß schon im vorigen Kapitel aufgenommen haben würde, wäre unser Kasperle etwas artiger gewesen.

Wer möchte die schöne Frau wohl sein, die im Schlosse von Marmor wohnte, umatmet von Musik, umleuchtet von Gold? War es eine Prinzessin, eine Königin, eine Kaiserin gar?

Sie war mehr noch, war eine Fee.

Was ist das: eine Fee?

Ja, wenn man das sagen, wenn man das Wesen einer Fee beschreiben könnte, wie ein schönes Kleid, ein Bild, ein Stück Kuchen.

Nein, man kann es nicht. Es muß uns genug sein, zu sagen, wie eine Fee entsteht.

Das aber geht so zu: Jedes Jahr einmal, am heiligen Abend, wenn auf Erden alles fröhlich und liebreich ist, gönnt sich der liebe Gott, der sonst immer wacht, ein Viertelstündchen Schlummer. Und in diesem Viertelstündchen träumt er eine Fee. Was aber der liebe Gott träumt, verweht und vergeht nicht wie Menschentraum, sondern wird Leben und bleibende Erscheinung. Der liebe Gott sieht im Traum alle Schönheit, Güte und Milde einer lieben Frau, und allsogleich nimmt diese Frau in seinem Herzen Gestalt an und